

Umgang mit / Einstellungen zu Haupt-/Realschülern

Beitrag von „Tina34“ vom 10. April 2005 00:29

Hallo,

tja, warum sind manche Lehrer an der Hauptschule so? Die Arbeit an der Hauptschule ist definitiv nicht leicht, das Ansehen und die Bezahlung des Hauptschullehrers dafür geringer und dazu die Stundenzahl höher. Die Begründung eines Politikers (welcher weiß ich nicht mehr): Die Gymnasiallehrer unterrichten schließlich die Elite. Und der Hauptschullehrer???

Zudem ist die Hauptschule eine Pflichtschule - unliebsame Schüler können nicht einfach nach unten abgestoßen werden sondern bleiben einfach da. Sofern die Eltern nicht mitarbeiten, hast du eigentlich keine dramatischen Strafen an der Hand und bist im Grunde auf die Wirkung deiner Persönlichkeit angewiesen.

Und: In der Hauptschule unterrichten Lehrer Kinder aus einer anderen Schicht, als ihrer eigenen - vielleicht führt auch das zuweilen zu Fehleinschätzungen.

Ich setze mal voraus, dass jeder Junglehrer den Dienst antritt mit dem festen Willen, seine Schüler zu möglichst guten Leistungen zu bringen, alle Schüler zu einem Abschluss zu führen und eine gute Klassengemeinschaft zu formen.

Dann stehst du vor der realen Hauptschulklasse:

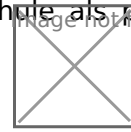
- Schüler aus verschiedenen Nationen, teilweise nur kurz in Deutschland
 - Schüler aus zerrütteten Familien
 - Schüler mit Problemen wie ADS oder LRS
 - Schüler, die die einfachsten Regeln des Zusammenlebens nicht erlernt haben
 - Schüler, die frustriert aus einer höheren Schulart zurück kommen
 - Schüler, die angespannt und unsicher aus Förderschule L und E zurück kommen
- daneben
- deutsche Schüler, von den Eltern prima gefördert, es fehlt nur ein Quentchen für eine höhere Schulart
 - Schüler von tollen, besorgten und liebevollen Eltern
 - Schüler, die die Regeln des Zusammenlebens kennen und akzeptieren und entsetzt sind über das Fehlverhalten anderer.

Und da mittendrin versuchst du, deinen Unterricht so gut wie möglich zu gestalten und eine Klassengemeinschaft aufzubauen, die allen Kindern angenehmes Lernen ermöglicht.

Gleichzeitig muss man erkennen, dass dir und den Schülern Grenzen gesetzt sind und die anfangs hochgesteckten Ziele nicht sofort, nicht für alle und nicht immer erreicht werden.

Ich denke, da ist dann der Knackpunkt - sich erreichbare Ziele zu setzen und Fortschritte erkennen, auch wenn nicht alles perfekt ist.

Dummerweise musst du dir aber ein System, mit dem du die Schule als positiv empfinden
kannst selber ausdenken, denn dazu gibt es leider keine Fortbildung.



In meiner letzten Schule gab es eine Supervisionsgruppe, in der wir Probleme aller Art angesprochen haben und unter Mitwirkung eines außenstehenden Erziehungsberaters besprochen - das habe ich als sehr angenehm empfunden. Natürlich darf man sich mal auskotzen und über die Schüler schimpfen - aber in dieser Gruppe kamen wir zu konstruktiven Lösungen, das ist ja doch noch ein Schritt weiter.

Ach ja: Trotz allem gefällt es mir an der Hauptschule sehr gut, dennoch macht man sich natürlich Gedanken, weil man nicht in 20 Jahren mit frustriert verkniffenem Gesicht herumlaufen will. 😊

LG
Tina